



Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der University of Belgrad in Serbien

TH OWL - Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur

Sommersemester 2020

Motivation

Relativ früh, während des zweiten Semesters meines Studiums erfuhr ich, dass es für die meisten Studierenden der anderen Studiengänge am Fachbereich 1 der TH OWL üblich war, ein Praxis- oder Auslandssemester während des Studiums wahrzunehmen. Bei uns Stadtplanern stellte ich dies nicht fest. Nur Warum?

Ein Auslandssemester stellte sich für mich als eine perfekte Gelegenheit dar, um auch mal einen Kontrast zum deutschen Studium zu erleben und darüber hinaus ein anderes Land, seine Kultur und neue Lebensweisen zu erkunden. Zudem wollte ich neue Erfahrungen sammeln und ungerne im Sommersemester meine Bachelorthesis schreiben. Für mich war somit relativ früh beschlossen ein Auslandssemester im sechsten Semester zu wagen und für meine Thesis im Winter zurückzukehren.

Da die Fachhochschule sehr präsent via regelmäßiger Infoveranstaltungen für neue Outgoings wirbt, konnte ich schnell einen Überblick über meine Möglichkeiten gewinnen und musste feststellen, dass das Angebot für Studierende der Stadtplanung eher gering ausfiel. Zu wenige Partnerhochschulen ermöglichten auf Anhieb ein Auslandssemester für Studierende der Stadtplanung auf Englisch, zum Erlernen einer anderen Fremdsprache wie zum Beispiel Spanisch fehlte mir schlichtweg die Zeit.

Zu meinem Glück machte mich das International Office in Detmold auf ein offenes Erasmus+ Programm mit der University of Belgrade in Serbien aufmerksam, welches sich eigentlich perfekt anhörte. Das Programm war mit einer guten Förderung ausgestattet, die Hochschule pflegt eine gute Beziehung zur Universität in Belgrad und darüberhinaus waren zum Zeitpunkt mehrere Gaststudierende vor Ort in Detmold um mich zunehmend mit ihren Eindrücken von Belgrad zu überzeugen. Alles steuerte also auf ein Auslandssemester in Belgrad hinaus.

Organisation

Der Bewerbungsprozess, das Erstellen eines Learning Agreements und das Zusammenstellen jeglicher eventuell nötiger Papiere verlief zunächst schleppend jedoch komplett reibungslos. Man wird tatkräftig von Seiten der Hochschule, egal ob Fachbereichskoordination oder International Office unterstützt und muss sich darüber keine Sorgen machen.

Zunächst lief alles darauf hinaus, dass ich die Mobilität nach Serbien alleine antreten würde. Relativ kurzfristig entschied sich jedoch eine Architekturstudentin auch für ein Auslandssemester nach Belgrad. Zu unserem Glück, denn zu zweit schienen die meisten Herausforderungen schon mal ein wenig kleiner und besser zu bewältigen.

Darüberhinaus hatten wir das Glück, dass im Moment, also dem Wintersemester vor unserer Mobilität, ein mir bekannter Innenarchitekturstudent seine Mobilität ebenfalls in Belgrad verbrachte und dieser uns so bei mancher Frage im Voraus helfen konnte. Wir entschieden uns wie er und sein Mitbewohner und mieteten vorab ein kleines AirBnB für einen Monat und wollten sobald wir in Belgrad sind nach einer längerfristigen Bleibe suchen. Das diese gar nicht so langfristig sein würde, wussten wir zu diesem Moment leider noch nicht.

Vorbereitung

Ein Flug war schnell gefunden und gebucht, hierbei kann ich jedem die Fluglinie WizzAir ans Herz legen, welche außerhalb möglicher Pandemien sehr verlässliche und günstige Flüge ermöglicht.

Vorab wurden wir von der Universität in Belgrad informiert, dass es weltweit Einrichtungen und Organisationen des Erasmus Network gibt, die sich speziell um Auslandsstudierende kümmert, ihnen einen reibungslosen Start ermöglicht und einen „Buddy“ zur Verfügung stellt, welcher einem nochmal individuell unter die Arme greifen kann und eine hilfreiche Kontaktperson darstellt.

Die Semesterzeiten in Serbien sind generell ähnlich aber leicht verschoben zu Deutschland strukturiert und da von einer Art Uni-Olympiade in Belgrad gesprochen wurde, hieß es die Semesterzeiten wären im Sommersemester gänzlich kürzer und noch mehr verschoben als sonst. Um einen guten Start im Ausland zu haben, entschieden wir uns also den frühesten der vielen genannten Semesterstarttermine wahrzunehmen. Sollte die Uni erst später starten, könnten wir ja so schon die Stadt erkunden und erste Erfahrungen machen.

Bereits zwei Tage nach der Prüfungsphase des WS 2019|20 ging es also mit dem Flieger in Richtung Belgrad. Und vorab, mein erster Eindruck war das größte Kontrastprogramm zu jeder bisherig erlebten Stadt meines Leben. Im Guten Sinne.



Wohnblöcke in Novi Beograd

Erster Eindruck

Angekommen am Nikola Tesla Airport in Belgrad wurden wir von dem Sohn unserer AirBnB Vermieterin abgeholt und zu unserer Wohnung gefahren. Auf dem Weg dorthin fuhren wir dementsprechend einmal komplett durch Belgrad da unsere Wohnung relativ tief in der Stadt, jedoch in der Nähe zur Universität lag.

Belgrad ist ein purer Kontrast nach dem anderen. Hohe Wohnblöcke und riesige leere Felder zwischen ihnen auf der einen Seite, dichtbebaute variierende Gebäude und reges Treiben auf der anderen. Dreckige Straßen und Gassen zu der einen Seite, prunkvolle Plätze und Parlast-ähnliche Strukturen zur anderen. Rechts eine Bauruine, links ein neues Hotel mit Zugang zur Promenade. Überall schien es, als gäbe es etwas neues zu entdecken.



Boulevar Kralja Aleksandra

Man sagt immer „wahre Schönheit liegt im Inneren“. In Belgrad stimmt das. Zu Beginn meines Auslandssemesters musste ich viele Vorurteile und negative Gedanken ablegen um festzustellen, dass hinter jeder zunächst dreckig wirkenden Fassade ein wunderschönes Café oder Restaurant liegt. Ähnlich verhält es sich mit der Landessprache Serbisch. Rupig, teils sogar brutal klingend, wirkt diese zunächst abschreckend. Die Serben und Serbinnen die ich jedoch kennenlernen durften waren jedoch immer freundlich, zuvorkommend oder hilfsbereit. Wenn man dann noch versuchte die paar gelernten Brocken Serbisch zu verwenden, waren sie umso erfreuter.

Allgemein war die Sprachbarriere oftmals nur zu Beginn und bei der älteren Bevölkerung in Serbien ein Problem. Vor allem Jugendliche oder andere serbische Studierende sprechen sehr gut Englisch. Dennoch und vor allem da in weiten Teilen Serbiens sowohl das kyrilische als auch lateinische Alphabet genutzt wird, wurde die Google-Übersetzer App ein ständiger Begleiter.



Ausblick auf Belgrad von Zemun



Stadtderby: FK Partizan Belgrad - Roter Stern Belgrad



Ausblick aus unserer zweiten Wohnung

Eingewöhnung

Die ersten Wochen nutzten wir zum Erkunden und Einleben. Da die beiden zu Beginn erwähnten Jungs bei unserer Ankunft noch in Belgrad waren konnten wir direkt das Nachtleben gemeinsam entdecken und bekamen darüber hinaus so manchen wertvollen Tip über alles was man so wissen müsse. Auch lernten wir sehr früh unsere Buddys kennen, die zusätzlich zu den beiden Jungs aus Detmold uns einen Ausblick auf das anstehende Semester gaben, uns von gemeinsamen Events erzählten und uns wertvolle Ratschläge für das Leben in Belgrad mitgaben.

Die erste Zei verbrachten wir also damit uns einzugewöhnen. Über das Erasmus - Network nahmen wir an der Welcome Week und vielen kleinen Erasmus Events teil, entdeckten unsere ersten Lieblingsorte, testeten Tips und Empfehlungen aus und fühlten uns allgemein sehr wohl.



Hauptplatz der nördlichsten Stadt Serbiens: Subotica

Zu Beginn unseres Semesters stellten wir vor allem fest welchen Unterschied das Nachtleben Belgrads zum sonst teils trüb wirkenden Tag bot. Mitte Februar waren zahlreiche Straßen mit Lichtern gesäumt und geschmückt, sodass die Stadt Nachts gänzlich anders wirkte. Zudem war es noch ziemlich kalt und die Bevölkerung wurde in die zahlreichen Kneipen, Restaurants, Klubs und Bars getrieben. Hier fand man überall entspannte und ausgelassende Stimmungen wieder. Überall gab es Live-Musik oder in der Mitte einer Bar spielte ein Live DJ Set. Allgemein, die Stimmung war gut und überall gab es etwas neues zum probieren.

Die Universität

Zugegeben, gute Organisation sieht anders aus. Oder wir waren einfach zu sehr verwöhnt mit klaren Strukturen, Ansagen und Fristen. Mein Learning Agreement musste bereits zu Beginn geändert werden, da die gewählten Kurse teils nicht auf Englisch möglich waren oder erst gar nicht zu mir passten. Auch wussten manche der Lehrenden gar nicht, dass man am Kurs teilnehmen würde und waren selbst genervt, da man den Unterricht nicht rechtzeitig anpassen konnte. Wirklich schlimm war das alles nicht. Und trotz mancher Zeitverzögerung und manches Missverständnisses bekam man immer freundliche und hilfsbereite Unterstützung.

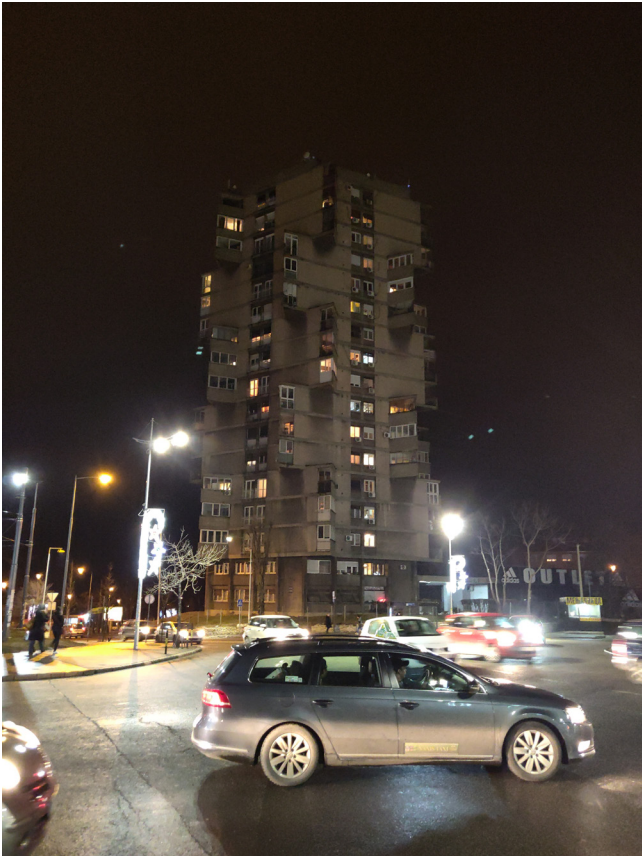
Doch das Missen eines durchstrukturierten Uni-alltags wie wir ihn aus Deutschland kannten hatte wahrscheinlich auch seine Vorteile. Mein Umgang mit stressigen Situationen wurde allemal getestet und ich hoffe, ich kann in Zukunft um einiges besser, selbständiger und gelassener an so manche Situation herangehen. Vor allem bei den Projekten musste man erstmal seine Herangehensweise ändern. Gutes Kartenmaterial war rar und oftmals mussten OpenSource Material aus dem Netz herhalten. Das ganze Semester war allgemein von einem absoluten DIY - Charakter geprägt, den ich jedoch schnell zu schätzen lernte.



Der Eingangsbereich der Fakultät



Das Fakultätsgebäude von außen



Hochhaus im Norden der Stadt



Typische Seitengasse



Das ESN - Network und die Auslandsstudierenden

Fazit

Leider hat uns die Coronakrise relativ früh, circa anderthalb Monate nach Beginn der Mobilität, einen Strich durch die Rechnung gemacht und nach langem Überlegen haben wir uns auf Rat der Botschaft und Familie auf den Weg zurück nach Deutschland gemacht. Ich hoffe das niemand wieder einmal ungewollt sein Auslandssemester wie wir nach Hause verlegen muss, denn es ist selbstverständlich nicht das selbe wie vor Ort. Glücklicherweise wurde unser Auslandssemester nur nach Hause verlegt und wir konnten das Semester hier vor Ort per Onlineveranstaltungen erfolgreich abschließen.

Die kurze Zeit in Belgrad war eine einmalige und schöne Erfahrung die ich sobald wie möglich, vielleicht in Belgrad oder aber auch woanders, wieder erfahren möchte. Ich werde definitiv noch ein Auslandssemester oder Praktikum anstreben. Man gewinnt einmalige Erfahrungen, Eindrücke und findet neue Freunde. Für die Karriere sieht es bestimmt auch ganz gut aus.

Ich kann jedem ein Auslandssemester in Belgrad ans Herz legen. Egal ob man sich fortbilden will, neue Erfahrungen sammeln, seine Sprachkenntnisse erweitern, seinen Horizont erweitern, neue Leute kennenlernen oder einfach mal Abstand von dem so manchmal verschlafenen Deutschland gewinnen will. Ich glaube in Belgrad kann jeder zurechtkommen und das finden was er sucht, wenn man dem Ganzen eine Chance gibt. Ich für meinen Teil würde mir wünschen, dass vor allem die Studierenden meines Studienganges mehr Auslandserfahrung wagen würden. Es lohnt sich.